

Perzeptron-Geschäftsführer Markus Renner

„Noch keine Allokation bei Bauteilen, aber die Lage ist bedenklich“

Fertigungsdienstleister für elektronische Komponenten (Electronic Manufacturing Services/EMS) leiden derzeit unter einer Verknappung von Bauteilen. Von einer „dramatischen Situation“ berichtet Markus Renner, Geschäftsführer der Perzeptron GmbH in Eschborn. Die zumeist kleinen bis mittelgroßen Unternehmen sähen sich zunehmend der starken Nachfrage aus der Automobilindustrie ausgesetzt, in der die Elektronik eine immer größere Rolle spielt. „Hinzu kommt, dass die Bauteilehersteller die enge Marktlage nutzen, um ihre Margen zu verbessern“, erläutert Renner im Gespräch mit Einkäufer im Markt.



Markus Renner
Foto: privat

Um auf Nummer sicher zu gehen und sich die begehrten Bauteile zu sichern, platzierten viele EMS-Firmen Aufträge gleich doppelt und dreifach, beobachtet Renner. Mit dem Resultat, dass die Auftragsbücher der Hersteller prall gefüllt sind – laut dem Perzeptron-Geschäftsführer sind Orderbestände von anderthalb bis zwei Jahren Reichweite keine Seltenheit. Den Zuschlag bekomme in der Regel der, der den höchsten Preis zahlt. „Wir haben zwar noch keine Allokation, aber die Lage ist schon bedenklich.“

Berater und Dienstleister für die EMS-Branche

In dieser Situation wendet sich so mancher Auftragsfertiger an Perzeptron. Das seit 1999 existierende Unternehmen versteht sich als Berater und Dienstleister für die deutsche EMS-Branche. Ziel ist die Optimierung der Vertriebs-, Beschaffungs- und Produktionsprozesse. Dazu gehört die Materialpreiskalkulation ebenso wie das Abfedern von Auftragsspitzen.

„Wir betreuen fast ausschließlich Industriekunden, vor allem Hersteller von Vorprodukten für Industrie-Steuerungen, die im Maschinen- und Anlagenbau oder in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen“, erläutert Renner. Dabei handelt es sich um hoch spezialisierte Elektronikfirmen mit 50 bis 500 Mitarbeitern, deren Geschichte häufig in die 1970er Jahre

zurückreicht – „zu dieser Zeit gab es einen echten Gründungsboom in der Elektronikindustrie“, so Renner. Doch während es damals um Maschinenautomation und CNC-Steuerung ging, drängen sich heute andere Themen in den Vordergrund: Steuerung für Kälteaggregate in Supermärkten zum Beispiel oder der ganze Bereich der Gebäudeautomation.

An der Zusammenarbeit mit den mittelständischen Kunden reizen Renner nach eigenen Worten „die kurzen Entscheidungswege und dass die Firmen genau wissen, was sie machen“. Dass es kleinere Betriebe sind, muss dabei nicht von Nachteil sein, befindet er: „In der Elektronikbranche gewinnt nicht unbedingt der Größere, sondern der Schnellere.“ Die Probleme, auf die Renner und sein fünfköpfiges Beraterteam in der Praxis stoßen, ähneln sich: viele Fehlteile, zu hohes Umlaufvermögen, ineffiziente Prozesse. Ein typisches Manko seien lange Durchlaufzeiten: „Vom Eintreffen der Bauteile bis zur Auslieferung des fertigen Produkts an den Kunden dauert es nicht selten 30 Tage. Die Fertigung an sich dauert ein oder zwei Tage. Der Rest ist Ruhezeit – die Teile liegen im Lager. Dann ist es unsere Aufgabe, die Liegezeiten zu verkürzen.“

Der Materialkostenanteil in den Betrieben liege zwischen 45 und 75 Prozent. Damit haben Einkauf und Materialwirtschaft eine Schlüsselstellung inne, betont Renner. Die

Einkaufsabteilungen leisteten trotz begrenzter Ressourcen gute Arbeit: „Oftmals erzielen sie bessere Konditionen als Einkäufer in großen Unternehmen. Das liegt daran, dass in großen Firmen elektronische Bauteile nur einen kleinen Anteil an der Beschaffung ausmachen, wohingegen die kleineren Auftragsfertiger auf dieses Geschäft spezialisiert sind.“

Bis zu 300 Komponenten in einer Steuerung

Wie anspruchsvoll die Aufgabe des Einkaufs ist, erläutert der Berater an einem Beispiel. „Eine Steuerung kann bis zu 300 verschiedene Komponenten enthalten, die alle zur gleichen Zeit im Unternehmen sein müssen, bevor die Produktion beginnen kann. Fehlt nur ein einziges Bauteil, hängt die Fertigung.“ Da die Elektronik-Distributoren kaum noch eigene Lager betreiben, müssen die Komponenten „just in time“ geordert werden. Damit wird die Sicherstellung der Verfügbarkeit der Teile zur Kernaufgabe des Einkaufs. Diese wird freilich durch lange Stücklisten nicht gerade einfacher – laut Renner sind 40.000 Artikel keine Seltenheit. Hier sei Standardisierung angesagt.

Somit übernimmt Perzeptron bei den Kunden Aufgaben, die diese wegen fehlender Kapazitäten in Einkauf und Produktion nicht selbst ausführen können. ▶▶

MBI EINKÄUFER IM MARKT

Mit Content von Dow Jones

Digitalisierung

Freitag, 16. Juni 2017 | Nr. 12

►► Dass die Firmen den Personalmangel durch Neueinstellungen beheben, hält Renner für unrealistisch: „Qualifizierte Mitarbeiter sind momentan nicht zu finden.“ Neben Beratung und Dienstleistung hat Perzeptron noch ein drittes Standbein: die selbst entwickelte Software MiG (Materialwirtschaft im Gleichgewicht). Das Werkzeug ist auf die speziellen Anforderungen der EMS-Branche zugeschnitten, wie Renner erläutert. Es lasse sich mit geringem Aufwand an alle gängigen ERP-Systeme „andocken“. Mit dem Softwaregeschäft macht Perzeptron mittlerweile fast die Hälfte des Umsatzes, Tendenz steigend.

Die Bewältigung der digitalen Datenflut sei die größte Herausforderung, vor der der Einkauf stehe, betont der Berater in diesem Zusammenhang. Renner spricht von „Information als Produktionsfaktor“: „Es kommt darauf an, die benötigte Information zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Mitarbeiter zu bringen.“
Mark Krieger

Forum

Digitalisierung der Beschaffung im Mittelstand

Über „Digitalisierung der Beschaffung im Mittelstand“ informiert der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein gemeinsam mit dem Einkäuferverband BME am 30. Juni in den Räumen der Hochschule in Mönchengladbach. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Möglichkeiten und Hindernisse der Digitalisierung sowie wichtige Expertentipps, wie Digitalisierungshürden erfolgreich genommen werden können, heißt es in einer Mitteilung der HS Niederrhein. Das Beschaffungsforum besteht aus Expertenvorträgen und Fachdiskussionen, die Teilnahme ist kostenfrei.

Programm:

<http://duesseldorf.bme.de/veranstaltungen/1180>

Anmeldung per E-Mail:
info.beschaffungsforum@hs-niederrhein.de

VDI-Studie

Ressourceneinsparung dank Digitalisierung

Durch die Digitalisierung können Industrieunternehmen Einsparungen bei Material und Energie von bis zu 25 Prozent erzielen. Das geht aus der Studie „Ressourceneffizienz durch Industrie 4.0“ des VDI Zentrums für Ressourceneffizienz hervor. Darin wird anhand von zehn Unternehmensbeispielen gezeigt, wie sich die digitale Transformation auf den Verbrauch von Energie und Rohstoffen in den Betrieben auswirkt. Die Praxisbeispiele kommen aus den Bereichen Metall- und Kunststoffverarbeitung, Gebäudeautomatisierung, Maschinenbau, Rohrbau, Elektronik und Druckluft. Erarbeitet wurde die Studie von der TU Darmstadt, dem Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung sowie dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.

Link zur Studie: <http://t1p.de/yd3p>

EMO Hannover

The world of metalworking



INFO:
VDW – Generalkommissariat EMO Hannover 2017
Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V.
Corneliusstraße 4 · 60325 Frankfurt am Main · GERMANY
Tel.: +49 69 756081-0 · Fax: +49 69 756081-74
emo@vdw.de · www.emo-hannover.de

